

Mitteilungen der Österreichischen Schmerzgesellschaft

Liebe Kolleginnen und Kollegen!



Warum braucht es die Österreichische Schmerzgesellschaft so dringend? Ganz einfach: Eine auf dem letzten Stand der Wissenschaft durchgeführte Diagnostik und Therapie von (chronischen) Schmerzzuständen ist in diesem Land immer noch nur eingeschränkt möglich. Das liegt beileibe nicht an den engagierten Schmerzmedizinerinnen und Schmerzmedizinerinnen, die – oft weit über ihr

Limit hinaus – für ihre Patientinnen und Patienten da sind und ihr Bestes geben.

Es liegt vielmehr an der Schmerzversorgung, die in Österreich leider immer noch nicht den international geforderten Kriterien entspricht. Von einer „flächendeckenden Versorgung“ kann noch lange nicht die Rede sein. Rund 50 in Vollzeit betriebene Schmerzambulanzen bräuchte es dafür.

Deshalb braucht es die engagierte Arbeit der Österreichischen Schmerzgesellschaft und ihrer Mitglieder. Wir dürfen und wollen nicht ruhen, bis die Schmerztherapie im Land auf einem Niveau aufgebaut ist, das tatsächlich die umfassende diagnostische und therapeutische Versorgung unserer Schmerzpatientinnen und -patienten gewährleistet. Wir müssen unsere Anliegen nach außen vertreten, insbesondere vor jenen politischen Vertreterinnen und Vertretern im Land, die tatsächlich etwas bewegen können, um die Schmerzversorgung in Österreich zu verbessern. Deswegen möchte ich diesen President's Corner ausdrücklich auch dafür nutzen, unsere jungen Kolleginnen und Kollegen dazu aufzufordern, sich intensiv mit dem Thema „Schmerz“ und all seinen Facetten zu befassen. Dazu haben wir vor kurzem eine eigene Sektion unserer Gesellschaft, die „junge Schmerzmedizin“, ins Leben gerufen.

Denn das Interesse am Thema „Schmerz“ ist groß. Das zeigen unsere intensiv nachgefragten Fortbildungsangebote, wie etwa die Schmerzdiplomkurse, die heuer in Ost- und Westösterreich stattgefunden haben, sowie die „Pain Updates“, unsere Online-Fortbildung, bei der die Teilnehmerzahlen stetig zunehmen.

Einen wichtigen Schritt zur umfassenden Versorgung unserer Schmerzpatientinnen und -patienten stellt das Konzept der abgestuften Versorgung dar, das nun auch im Strukturplan Gesundheit seinen Niederschlag gefunden hat. Aber damit sind wir noch lange nicht am Ende des Weges angelangt. Sparmaßnahmen im Gesundheitssystem, eine verschärfte Überwachung des Arbeitszeitgesetzes für Ärztinnen und Ärzte und nicht zuletzt die kommende Pensionswelle der „Babyboomer“ stellt die Schmerzversorgung in Österreich zusätzlich vor Probleme, denen wir uns stellen müssen, wenn wir die Versorgung unserer Schmerzpatientinnen und -pa-

Schmerz 2023 · 37:486

<https://doi.org/10.1007/s00482-023-00768-9>

© The Author(s), under exclusive licence to Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von Springer Nature 2023

ÖSTERREICHISCHE SCHMERZGESELLSCHAFT



Österreichische Schmerzgesellschaft

ÖSG Sekretariat
Mag. Gitti Grobbauer
Lessingstrasse 30, A-8010 Graz
Tel.: +43 316 208 218
E-Mail: office@oesg.at
www.oesg.at

Redaktion

A. o. Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Eisner
Präsident der ÖSG (V. i. S. d. P.)

tienten nicht nur gewährleisten, sondern immer weiter verbessern wollen. Ich lade Sie/Euch dazu herzlich ein, sich in und mit der Österreichischen Schmerzgesellschaft weiter für eine umfassende und flächendeckende Versorgung einzusetzen. Meine Einladung gilt insbesondere auch unseren jungen Kolleginnen und Kollegen, die sich für das Thema „Schmerz“, seine Diagnostik und Therapie interessieren.

Besonders freue ich mich schon auf das Frühjahr 2024, wenn wir uns wieder zum ÖSG-Kongress in Villach treffen, Informationen austauschen, neue Projekte generieren und uns über rezente Erkenntnisse aus der Wissenschaft rund um den Schmerz weiterbilden können.

Bleiben wir kämpferisch!

Ihr Wilhelm Eisner

Save the Date!

30 KONGRESS DER ÖSG

30. Wissenschaftlicher Kongress der Österreichischen Schmerzgesellschaft
6.–8. Juni 2024
Congress Center Villach
Europaplatz 1-2, 9500 Villach

www.oesg-kongress.at

ÖSTERREICHISCHE SCHMERZGESELLSCHAFT ÖSG